

Abschluss in Würde – Aufbruch mit Zuversicht

„Und heute, Geliebte, feiern wir an unserem Orte, zwar einfach und prunklos, aber doch nicht minder mit dankerfüllter Brust das Gedächtnis jener Zeit, da vor 300 Jahren unsere Gemeinde zu einer eigenen, selbständigen Kirchgemeinde ist erhoben worden und der Bewohner derselben es vergönnt ward in nächster Nähe im eigenen Gottestempel das Wort des Ewigen zu hören“. Mit diesen Worten hat Pfarrer Karl Heinrich Walder den Gedenkgottesdienst zur Feier 300 Jahre Kirchgemeinde Benken am 19. August 1855 eingeleitet. Es ist durchaus spannend, die dazumal in der Festschrift festgehaltenen epochalen Ereignisse aus heutiger Sicht zu bewerten. „So blieb es bis 1555, indem die Bewohner dieses Ortes wohl keine Mühe und keine Opfer scheuten, zu einer selbständigen Kirchgemeinde zu werden“ kann man nachlesen. Bereits nach 62 Jahren später war die Kirche zu klein, und ein Neubau drängte sich auf. Dabei darf durchaus von einer handwerklichen Meisterleistung gesprochen werden. An Faschnachten wurde die alte Kirche geschliffen und am 4. August konnte darin bereits der erste Gottesdienst gehalten werden. 1777 wurde das Pfarrhaus direkt neben der Kirche aufgegeben und die Kirchgemeinde hat die neue grosse Liegenschaft an der Rheinauerstrasse als Ersatz erworben. Zugleich ist der Aufzeichnung mit Blick auf die Grösse des Pfarrhauses zu entnehmen, dass zwischen 1736 bis 1849 keine Pfarrkinder getauft worden sind. Walder weist aber auch auf schlimme Ereignisse hin. So fiel 1560 eine beachtliche Anzahl Liegenschaften einer Feuerbrunst zu Opfer. Am Abend des 11. August 1791 zog ein heftiges Gewitter über das Dorf und der

Blitz löste wieder ein einen grösseren Brand aus, welcher dank viel Glück und einer grossen Nachbarschaftshilfe aus den umliegenden Dörfern in Schach gehalten werden konnte. Viel Leid und Entbehrungen musste das Dorf zwischen 1799 und 1815 während den französischen Wirren erfahren. Vom 23. Dezember 1813 bis 1. Juli 1814 waren 53 Offiziere, 2602 Soldaten und 2'227 Pferde der österreichischen Armee im Dorf einquartiert. Walder pries aber bereits dazumal die hohe Wohn- und Lebensqualität von Benken an. „Von jeher mögen viele unserer Einwohner, um der gesunden Lage des Ortes willen, ein hohe Alter erreicht haben. In den letzten 144 Jahren haben 98 Personen das achtzigste Altersjahr erreicht. Zwei wurden sogar 92 und 92 Jahre alt“. In den letzten 166 Jahren kamen gar einige Hundertjährige dazu.

1855 wären wir auch bereits eine reiche Braut gewesen. Im Kirchengut waren 50'900 Franken liquide Mittel vorhanden. Die Kirche war samt Gottesacker für 35'000 Franken und das Pfarrhaus für 19'139 Franken versichert. Zugleich waren Gerätschaften von 321 Franken vorhanden. In den vergangenen 166 Jahren haben der Brand des Kirchturms an Silvester 1867 oder auch die harten Zeiten während den beiden Weltkriegen viele Opfer abverlangt.

Was aber in den letzten 464 Jahren bis anfangs 2020 weder die Pest um 1582 und um 1666 oder andere Seuchen fertig gebracht haben, hat Corona ab mitte März 2020 geschafft, indem man auch die Kirchen über Wochen hinweg schliessen liess.

In den ersten 300 Jahren waren für die Kirchengemeinde 15 Pfarrer tätig. Bis 1992 kamen weitere 10 Pfarrer dazu. 1998 wendete sich das Blatt, indem die erste Frau auf den Pfarrstuhl

folgte. Mit jungen in Marthalen aufgewachsenen Pfarrerin Anita Keller predigte erstmals eine Pfarrerin zuerst als Verweserin und später als Pfarrerin in Benken. Später folgten mit Regine Hunziker, Tünde Basler und Stephanie Gysel drei weitere weibliche Pfarrpersonen. Doch in der letzten Generation erlebte auch die Kirchgemeinde mit Blick auf die Amtszeiten der tätigen Pfarrpersonen ihren Gegensatz. Bis 1992 waren die Pfarrpersonen im Mittel während fast 18 Jahren tätig. Seither sind es nur noch knapp drei Jahre gewesen. Heute 466 Jahre später stehen wir wieder an einem Wendepunkt in der Geschichte der Kirchgemeinde Benken. Schrumpfende Zahlen bei den Gemeindegliedern, ein schwindendes Interesse am kirchlichen Gemeindeleben und die fehlende Bereitschaft sich in der Behörde zu engagieren haben dazu beigetragen, dass die Kirchgemeinde aus eigener Kraft mittelfristig nicht mehr überleben konnte. Es lag deshalb auf der Hand und es war durchaus auch der Wille der Landeskirche, dass man nun mitten im Weinland eine gemeinsame Lösung suchte. Mit der Fusion anfangs 2022 leiten wir nun eine neue Epoche unserer Kirchgemeinde ein. Wir schliessen jetzt aber nicht einfach unser Geschichtsbuch, sondern beginnen darin, einfach ein neues Kapitel zu schreiben.

Deshalb wollen wir heute diesen Wechsel ganz im Sinne von „Abschluss in Würde – Aufbruch mit Zuversicht“ begehen. Doch hier mögen wir nun als neue Aufgabe gerade die Pflege der Traditionen als Auftrag ansehen. „Tradition heißt nicht, dass wir uns gegenseitig die Asche aus den verflossenen 466 Jahren auf das Haupt streuen, sondern wir es als unsere Pflicht und Auftrag betrachten dafür zu sorgen, dass das Feuer in der

neuen Kirchgemeinde weiterhin brennt und die Tradition weiter leben kann“. Deshalb ist es wünschenswert, dass der Abschluss und das Ende unserer eigenständigen Kirchgemeinde uns durchaus etwas schmerzt, bei uns zugleich etwas Trauer und Reue sowie aber auch eine Portion Wehmut auslöst. Damit ist gewährleistet, dass wir nun auch damit die Kraft und den Willen aufbringen, um uns in die neue Kirchgemeinde Weinland Mitte einzubringen. Denn nur wenn man etwas vermisst, denkt man auch weiterhin daran.

Mich stimmt dabei die vorhandene gelebte und auch spürbare Aufbruchsstimmung hier im Dorf sehr zuversichtlich. Junge Familien mit ihren vielen Kindern sowie auch die mittlere und ältere Generation hat mit ihrem bereits gelebten Engagement gezeigt, sich nicht nur in der Ortskirchenkommission sondern auch im grösseren Kreis einbringen, um dem kirchlichen Leben den nötigen Schwung und Begeisterung zu geben. „Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern die anderen - und damit meine ich uns - grosse Windmühlen, um mit den Wind des bevorstehenden Aufbruchs mit Begeisterung zu nutzen und uns in die neue Kirchgemeinde einzubringen. Der Aufbruch werden wir nun gemeinsam mit Zuversicht begehen. Dies auch in der Hoffnung, dass uns die Kirche als Ort der Begegnung bei Freud und Leid und die Glockenklänge und –Schläge noch lange erhalten bleiben.

Doch ganz lassen wir unsere 466 jährige Geschichtsepoche in die Vergessenheit versinken.

Mir ist es in diesem Herbst gelungen, vier ganz spezielle Elemente unserer Kirche vor dem Schmelzen zu retten. Es handelt sich dabei um die vier ersetzten Klöppel des Geläutes.

Der grösste der vier Klöppel hängt bereits direkt beim Eingang zur Kirche als Zeuge und symbolhaft und wird uns immer wieder bei jedem Kirchengang an unsere eigenständige 466 Jahre dauernde Selbständigkeit als Kirchgemeinde erinnern. Eine entsprechende Tafel wird daran erinnern:

Abschluss in Würde – Aufbruch mit Zuversicht
In Erinnerung
an die selbständige
Evangelisch reformierte Kirchgemeinde Benken
Von
1555 -2021

Doch ich will auch zwei weiteren Persönlichkeiten je eine Erinnerung übergeben, da auch sie die letzten in ihrer Funktion in der eigenständigen Kirchgemeinde gewesen sind.

Hanspeter Rüeger ist unser letzter Mesmer und Stephanie Gysel unsere letzte Pfarrerin. Auch sie sollen mit je einer kleinen Gedenktafel und einem Klöppel beschenkt werden, welche sie an diesen Abschluss erinnern wird.